

WOHNEN

BEGEGNUNG

ENERGIEWIRTSCHAFT

NAHVERSORGUNG

BETREUUNG

ÄRZTLICHE VERSORGUNG

KULTUR

MOBILITÄT



Genossenschaftlich getragene Quartiersentwicklung

Geht nicht, gibt's nicht!



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION



QUARTIER 2030
Gemeinsam. Gestalten.

Wohnen
PLUS

bwgV

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

„Man denke nur an den gemeinsam getragenen Dorfladen in einer ländlichen Gemeinde – er ist Dreh- und Angelpunkt der Menschen dort und somit weit mehr als ein Einkaufsladen. Genau solche Genossenschaften fördern wir in Quartieren und unterstützen damit ein alters- und generationengerechtes Lebensumfeld mit hoher Lebensqualität.“

Manfred Lucha MdL
Minister
Roadshow I

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
nicht erst seit der Coronapandemie wissen wir, wie wichtig das soziale Miteinander für den Zusammenhalt der Menschen ist. Lebendige Quartiere – also Nachbarschaften, Kom-



munen und Stadtteile – sind die Orte, an denen sich Menschen engagieren und für ein gemeinsames Projekt brennen. Denn sie selbst vor Ort wissen am besten, was sie brauchen.

Dieser Sinn für Zusammenarbeit – gemeinsam ein Projekt vor Ort auf die Beine zu stellen – steht auch im Mittelpunkt des Projekts „Genossenschaftlich getragene Quartiersentwicklung“. Gemeinsam mit dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV) unterstützen wir es nun seit mehr als zwei Jahren, dass in ganz Baden-Württemberg genossenschaftliche Ansätze in unterschiedlichsten Themenbereichen entstehen. Dieser Ansatz steht auch im Einklang mit der Quartiers-Strategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“. Hierbei geht es um die Entwicklung ganzheitlicher Quartiere, in denen die Bedürfnisse und Fähigkeiten verschiedener Menschen von Anfang an mitgedacht und innovativ miteinander verknüpft werden. Genossenschaftsmodelle können darüber hinaus auch die Finanzierung nachhaltig absichern.

Die Lebensqualität der Menschen vor Ort misst sich nicht an der Größe des Quartiers, sondern an seinem vielfältigen Nutzen für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Hier gibt es Berührungspunkte zu Themen wie Inklusion, Integration, Beteiligung, soziale Gerechtigkeit und soziale Teilhabe. Ein alters- und generationengerechtes Quartier reicht von Nachbarschaftshilfen über die Unterstützung in schwierigen Lebensphasen, der aktiven Gestaltung des Zusammenlebens bis hin zu Integration und Inklusion. In dicht bewohnten Gebieten kann es auch Urban Gardening auf Dachflächen oder Sharing-Dienstleistungen

wie einen Fahrradverleih oder Co-Working-Space beinhalten. In eher ländlich geprägten Gegenden sind auch Sharing-Mobilitäts- und -Wohnkonzepte gefragt.

Gemeinsam mit dem BWGV blicken wir auf eine erfolgreiche Kooperation mit vielen unterschiedlichen Projekten zurück: zahlreiche Neugründungen, ausgezeichnete Best-Practice-Beispiele und viele Interessierte, die wir dazugewonnen haben. Um zukünftig weiterhin den genossenschaftlichen Ansatz zu stärken und weiter auszubauen, wollen wir mit dieser Kooperation in die nächste Runde gehen.

In diesem Sinne hoffe ich auf weitere Interessierte sowie mutige Bürgerinnen und Bürger, die sich für ihre Anliegen vor Ort einsetzen. Alle, die sich in Genossenschaften engagieren, setzen sich aktiv mit der Frage auseinander, wie unser Zusammenleben von Morgen gestaltet wird – das werden Sie bei der Lektüre dieser Abschlussbroschüre feststellen. Seien Sie mutig und beteiligen Sie sich, gestalten Sie Ihre Zukunft mit!

A handwritten signature in black ink that reads "Manfred Lucha". The signature is written in a cursive, flowing style.

Manfred Lucha MdL
Minister für Soziales, Gesundheit und
Integration Baden-Württemberg

„Viele Fragen der Zeit, heute und in Zukunft, sind nicht mehr mit Konzepten aus der Vergangenheit zu beantworten, sondern da bedarf es einer breiteren Bewegung. Es hat sich in den letzten 20 Jahren ein unglaubliches, vielfältiges Spektrum entwickelt, mittlerweile über 50 Betätigungsfelder, in denen Genossenschaften in der Tat sehr segensreich ihren Weg gehen.“

Dr. Roman Glaser
Präsident BWGV
Roadshow I

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der vorliegende Abschlussbericht soll dazu dienen, Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Stiftungen, Kirchen, Unternehmen, Kommunen und Landkreisen sowie Multiplikatoren und allen weiteren Interessierten Hinter-



grundwissen und praxisnahe Tipps für die Gründung und Etablierung von genossenschaftlich getragenen Quartieren zu bieten. Hierzu stehen beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. (BWGV)

ganzheitliche Projekte im Sinne von „WohnenPLUS“ im Fokus, also solche, die auf die Schaffung eines zukunftsfähigen, nachhaltigen und innovativen Wohn-, Arbeits- und Lebensraums abzielen sowie dabei einen tragfähigen Zusammenhalt und generationenübergreifende Attraktivität vor Ort schaffen. Gegebenenfalls kann auch die Beteiligung einer Bank am regionalen Quartiersprojekt angestrebt oder deren Immobiliengagement nutzbringend für das Projekt angefragt werden.

Im Fokus stehen zahlreiche erfolgreiche Best-Practice-Beispiele, bestehende Genossenschaften sowie Initiativen, die im Rahmen des gemeinsam mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration durchgeführten Projekts „Genossenschaftlich getragene Quartiersentwicklung“ begleitet und betreut wurden. Diese Schilderungen werden zum einen durch Aussagen der Wettbewerbsjury sowie theoretischen Grundlagen ergänzt. Zum anderen gibt es kompakte Berichte der im Projekt durchgeführten Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Broschüre bietet insofern Orientierung und praxisnahe Bezüge. Sie zeigt die vielfältigen Möglichkeiten genossenschaftlicher Initiativen im Bereich der erweiterten Daseinsvorsorge ebenso auf wie den konkreten Entwicklungsprozess für alle Beteiligten. Essentiell ist dabei die genossenschaftsspezifische Verbindung von Wirtschaft und Sozialem, welche die aufgezeigten Initiativen aus-

zeichnet und mannigfaltige Handlungsansätze bietet. Ebenso sind Lösungen für die ökologische Perspektive mitzudenken. Deutlich wird, dass stets die individuellen Rahmenbedingungen vor Ort zu beachten sind und darüber hinaus die langfristigen Veränderungen bereits heute in die Projektplanung einfließen und dann auch nachhaltig gemanagt werden müssen. Aufgezeigt wird zudem, welchen Stellenwert die Ausgestaltung der Finanzierung, die Beteiligung mehrerer Teilhaber (z.B. Kommunen, Vereine, Unternehmen, Banken), der Bezug von Fördermitteln und nicht zuletzt auch die Integration von sozialem Wohnungsbau haben. Dabei wird dargestellt, wie – beginnend bei einem einzelnen Objekt bis hin zu einem ganzen Quartier – ein modularer Aufbau dazu beiträgt, dass alles flexibel verändert und ergänzt werden kann. Letztlich liegt ein Schwerpunkt auf dem Ablauf des Gründungsprozesses und der Nennung von Anlaufstellen im BWGV bei der Planung einer Quartiersgenossenschaft. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der demografische Wandel und der steigende Wunsch nach regionaler Partizipation bringen neue Herausforderungen für die Gestaltung der „Wirtschaft vor Ort“ im Quartier und darüber hinaus mit sich. Der BWGV setzt sich dafür ein, gemeinsam mit seinen Mitgliedern und mit Partnern aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung zukunftsfähige genossenschaftliche Konzepte zu entwickeln und voranzubringen, um den veränderten

Ansprüchen an unser Zusammenleben gerecht zu werden. Das Ziel des Projektes ist es, den Genossenschaftsgedanken auf den Bereich der ganzheitlichen Quartiersentwicklung auszudehnen und neue, innovative Ansätze zu entwickeln, welche die Quartiere als lebenswerte und ökologisch nachhaltige Wohn- und Arbeitswelten nutzen. Ganz nach dem Motto von Friedrich Wilhelm Raiffeisen „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele“ sollen mithilfe des genossenschaftlichen Modells vielseitige Angebote der erweiterten Daseinsvorsorge bei der Konzeption oder Weiterentwicklung von Quartieren berücksichtigt werden. Das geht von Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten, über die ärztliche Versorgung und die Sicherstellung der Nahversorgung bis zu Konzepten einer nachhaltigen Energieversorgung und Verkehrsinfrastruktur. Genossenschaften befinden sich im Aufwind. In den vergangenen zehn Jahren sind unter dem Dach des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands rund 250 neue Genossenschaften

entstanden. Die Rechts- und Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft (eG) wird dabei neben Quartiersinitiativen und allen im Umfeld benötigten Dienstleistungen insbesondere von neuen Branchen und Zukunftsmärkten genutzt, wie beispielsweise im Bereich Daten/Plattformen. Zahlreiche Neugründungen im Bereich regenerativer Energien, innerhalb des Ärzte-/Pflege- und Gesundheitssektors, im Bildungsbereich und zur Sicherstellung einer lebendigen Stadt- und Dorfstruktur sind gelebte Zeichen dafür, wie zukunftsweisend die Idee ist. Dieser Tatsache Rechnung tragend hat der Verband zwei gesonderte Hilfestellungen zu den Themen „Wirtschaft vor Ort“ und vor allem auch „WohnenPLUS“ erstellt, um der genossenschaftlichen Quartiersentwicklung den nötigen Raum zu geben. Insofern wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre und gutes Gelingen bei der Umsetzung. Gemeinsam können wir auch hier mehr erreichen, packen wir es also gemeinsam an!

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband (BWGV)

Roman Glaser

Dr. Roman Glaser
Präsident und Vorsitzender des Vorstands

Teilnehmende Initiativen des Wettbewerbs im Projekt





(v. l. n. r.): Sophie Schkölziger | Chris Koch | Dr. Annika Reifschneider | Bettina Meier-Augenstein | Juliana Zirkler | Madlen Wendt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Namen des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands und vor allem seitens des gesamten Projektteams möchten wir uns sehr herzlich bei allen Beteiligten des Projekts bedanken, die ihre Begeisterung und Mitarbeit für die Umsetzung eines genossenschaftlich getragenen Quartiersentwicklungsansatzes eingebracht haben. Unser Dank gilt besonders den teilnehmenden Initiativen, unseren Mitgliedern, den Referenten, Experten und Partnern, unserem Evaluator und der Jury, die tatkräftig durch ihr Engagement und ihre Fachexpertise einen wertvollen Beitrag für den Verlauf des Projekts geleistet haben. Ebenfalls möchten wir dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration unseren herzlichen Dank aussprechen, ohne dessen Unterstützung es nicht möglich gewesen wäre, einen genossenschaftlich getragenen Quartiersansatz nachhaltig in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu etablieren. Wir sind davon überzeugt, dass dieser auch abseits des Projekts in Zukunft über die Grenzen von Baden-Württemberg hinaus eine Beispielwirkung entfalten und wegweisende Lösungsmöglichkeiten bieten kann. Wir freuen uns, dass der BWGV ein Katalysator dieser Entwicklung sein darf und damit einen nachhaltigen Beitrag für das gesellschaftliche Zusammenleben leisten kann.

Mit freundlichen Grüßen
Das Projektteam



Vorstellung der prämierten Initiativen des Wettbewerbs

„Ich male eine Vision, die da heißt: Genossenschaftliche Initiativen zusammenzubringen, um Quartiere zu entwickeln.“

Dr. Roman Glaser
Präsident BWGV
Roadshow I

Im Mittelpunkt des Projekts stand ein Wettbewerb, aus dem alle Initiativen als Sieger hervorgingen, wobei vier Projekte besonders prämiert wurden. Die teilnehmenden Initiativen kamen sodann in den Genuss von kostenlosen Beratungen sowie einer Vielzahl von Veranstaltungen, Workshops und Webinaren. Zudem stand die Vernetzung untereinander ebenso wie die Inanspruchnahme der Expertise der mit dem BWGV verbundenen Partner und Experten im Fokus.

Alle Initiativen wurden intensiv begleitet. Die vier Prämierten erhielten darüber hinaus noch eine spezielle Förderung von der Gründung bis zur Eintragung ins Genossenschaftsregister. Damit ist das Projekt nicht zu Ende, denn wir sind weiterhin für alle Initiativen und (Neu-)Interessenten da. Die vier prämierten Initiativen stellen sich im Folgenden genauer vor.

„Quartiersgenossenschaft Amtzell“ im Landkreis Ravensburg

Eine nachhaltige Sicherung des Gemeinwesens und der Quartiersarbeit plant die Quartiersgenossenschaft Amtzell im Landkreis Ravensburg. Konkret soll dafür eine neue Akteurskooperation entwickelt werden, um auf Basis der bestehenden Elemente die Quartiersentwicklung in Amtzell zu stärken und auszubauen. Hierzu werden die Gemeinde Amtzell, die Stiftung Liebenau und die Hermann- und Aloisia-Kränzle-Stiftung getreu dem Motto „Was einer alleine nicht schafft, schaffen viele gemeinsam“ eine Quartiersgenossenschaft gründen, die später um weitere Partnerinnen und Partner erweitert werden kann. In Amtzell kooperiert bereits jetzt eine Vielzahl von lokalen, zivilgesellschaftlichen Initiativen. So engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger sozial-caritativ im Verein Füreinander-Miteinander in Amtzell e.V. und im Verein

Bürger Mobilität Amtzell e.V. Dazu kommt, dass die Stiftung Liebenau erfolgreich die „Lebensräume für Jung und Alt“ im Sinne des sozialen und generationengemischten Wohnens betreibt und dadurch viel Erfahrung im Bereich der Gemeinwesenarbeit einbringt. Die Kränzle-Stiftung hat mit dem Bau einer weiteren Mehrgenerationenwohnanlage in Form von drei Häusern mit rund 35 Wohneinheiten begonnen und möchte zudem die Engagement-Kultur fördern. Die Kooperation der Akteure im Rahmen der geplanten Quartiersgenossenschaft soll auch zur nachhaltigen Finanzierung der Gemeinwesen- und Quartiersarbeit beitragen. Unter anderem werden Erträge aus der Vermietung mehrerer Wohnungen in den Mehrgenerationenwohnanlagen im Sinne eines Sozialfonds hierfür eingesetzt.





„Dachgenossenschaft Niedereschach“ im Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis

Die Gesamtgemeinde Niedereschach besteht aus den vier Teilorten Niedereschach, Fischbach, Kappel und Schabenhäusern. Die Initiative möchte eine Angebotsstruktur schaffen, welche alle Ortsteile einbezieht und einen Dialog zwischen den Generationen fördert. Derzeit befinden sich die Ortsteile in der Situation, dass Gebäude in der Ortsmitte zum Teil leer stehen oder diese durch Baulücken geprägt sind. Gleichzeitig wohnt ein Teil der älteren Generation allein in Häusern, ein Wohnraum, der von Familien dringend benötigt wird. Die Initiatoren von „Jedes Dorf braucht ein Herz – Dachgenossenschaft Niedereschach“ möchten diesen Zustand ändern und attraktive Angebote für Jung und Alt schaffen. Die Entscheidung, dieses Vorhaben mithilfe der Gründung einer Dach- und Dienstleistungsgenossenschaft zu realisieren, wurde bewusst getroffen, um Engagement zu fördern und wirtschaftliche sowie auch ideelle Aktivitäten miteinander zu verbinden. Diese Rechtsform gibt über den Rahmen dieses Projekts hinaus auch in Zukunft vielfältige Möglichkeiten, um weiteren Vorhaben und Projekten in der Gemeinde Niedereschach einen strukturellen und organisatorischen Rahmen zu geben. Im Dezember 2021 wurde im Teilort Schabenhäusern eine

Bürgerbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse direkt in den Planungsprozess einfließen werden. Ein erfreuliches Ergebnis war, dass sich mehrere Bürgerinnen und Bürger aus Schabenhäusern bereit erklärt haben, sich im Rahmen der Umsetzung zu engagieren. Gleichzeitig wurden Verhandlungen mit der Gemeinde, einem Grundstückseigentümer und Bauunternehmen angestoßen. Die Ergebnisse der Umfrage und weitere Informationen zum Projekt wurden den Bürgerinnen und Bürgern in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert. Im Anschluss sind die wesentlichen Fragen zu klären, damit das Gründungsgutachten in Auftrag gegeben und im Herbst 2022 die Gründungsversammlung durchgeführt werden kann.



„Am Horn – Qualität statt Quadratmeter!“ in Konstanz

Das Projekt ist geprägt von einem hohen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum. Gleichzeitig steht die Stadt vor dem Problem begrenzter Flächenressourcen, die sich aus einer besonderen geografischen Lage der Stadt ergibt. Konstanz liegt an der Grenze zur Schweiz und wird durch die verfügbare Fläche des dort befindlichen Bodensees und bestehender Naturschutzgebiete begrenzt. Trotz dieser ungünstigen Ausgangslage plant die Stadt, ein neues Modellquartier zu entwickeln. Das zukunftsfähige Quartier „Am Horn“ soll unter dem Motto „Qualität statt Quadratmeter“ entstehen. Die Rahmenplanung umfasst folgende Umsetzungspunkte: Kinderbetreuung, Quartiers-Café, Gemeinschaftshaus,

Poststation, Urban Farming auf dem Dach, Spielplatz, Fahrradwerkstatt und Quartiers-App. Zudem sollen im Zuge eines offenen Konzeptvergabeverfahrens Gemeinschafts- bzw. Sharingflächen errichtet und zukünftige Bewohner des Quartiers in die geplante Genossenschaft eingebunden werden. Das übergeordnete Ziel ist es, das Quartiersleben nachhaltig durch das Teilen von Räumen, Dingen und Services zu gestalten, um einen ökologischen, ökonomischen und sozialen Mehrwert zu generieren. Dafür wird ein Konzept entworfen, das die geplanten Konzeptvorgaben sowie Sharingangebote im Quartier durch die Gründung einer Quartiersgenossenschaft umsetzt.





„Quartier der Diakonieschwesterenschaft“ in Herrenberg

Die Diakonieschwesterenschaft Herrenberg-Kornthal e. V. erschließt gemeinsam mit der Stadt Herrenberg das Wiedenhöfer-Areal in der Herrenberger Kernstadt neu und bebaut es als „Quartier der Diakonieschwesterenschaft“. Auf der insgesamt 2,1 ha großen Fläche wird ein urbanes Quartier mit vielfältigem Wohnungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen entstehen. Durch die Bebauung mit einem modernen Pflegeheim und der Schaffung von Wohnraumangeboten für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen sowie unterschiedlichen Lebensstilen und generationsverbindenden Wohnformen wird ein zukunftsweisendes Projekt für die kommenden Jahrzehnte verwirklicht. Innerhalb des Quartiers sollen aufeinander abgestimmte Betreuungs- und Pflegeangebote entstehen, die es den Menschen ermöglichen, selbstbestimmt in

der eigenen Häuslichkeit und in gewachsenen sozialen Strukturen alt zu werden. Zielsetzung ist insbesondere auch ein Leben in Gemeinschaft. Die dabei zugrundeliegende Idee ist, dass durch Begegnung Beziehung entsteht. Basis hierfür sind verschiedene Begegnungstreffs für Jung und Alt mit unterschiedlichen Angeboten. Insbesondere soll eine generationenübergreifende Gemeinschaft entstehen. Über den Ausbau von Nachbarschaftsnetzwerken soll zudem eine Kümmerer-Struktur entstehen. Die frühe Einbindung der Nachbarn und aller Akteure sowie die Beteiligung der Betroffenen an wichtigen Entscheidungen, Transparenz in Information und Kommunikation sind dabei ein wichtiges Anliegen. Das Quartier der Diakonieschwesterenschaft soll ein offenes Quartier werden, als Herz des Stadtteils Herrenberg-Ost.



Förderprojekt „Genossenschaftlich getragene Quartiersentwicklung“

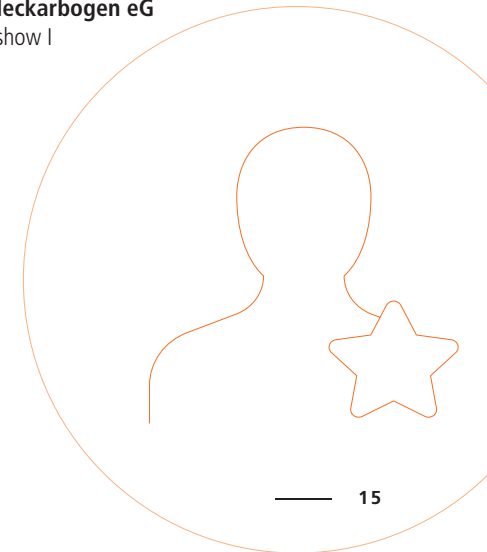
Vorstellung der Jury-Mitglieder für den Wettbewerb

Die Zusammensetzung der Jury-Mitglieder bestand aus einer hochkarätigen 7-köpfigen Fachjury unterschiedlichster Funktionen und Institutionen aus den Bereichen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Mit Hilfe einer standardisierten Bewertungsmatrix haben die Juroren unabhängig voneinander die zum Wettbewerb angetretenen Initiativen beurteilt. Dabei wurde jede einzelne Initiative in den folgenden Kategorien bewertet:

- Konzeption des Projekts
- Genossenschaftliches Modell
- Beteiligung
- Innovation

„Eine Genossenschaft lebt vom Prinzip: Ein Mensch, eine Stimme – egal ob jemand 1.000 Anteile hat oder nur einen.“

Sybille Leiß
Lichtenstern Wohnkonzepte
am Neckarbogen eG
Roadshow I



**JURY-MITGLIED #1****Prof. Dr. Reiner Doluschitz**

- **Institution:** Forschungsstelle für Genossenschaftswesen und Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre Universität Hohenheim
- **Aktuelle Position:** Universitätsprofessor a.D.
- **Kernkompetenzen:** Agribusiness Management, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Genossenschaftswesen
- **Interessen:** Reisen und fremde Kulturen, Fotografie, Familie
- **Meine Statements:** Unter Quartiersentwicklung verstehe ich eine zeitgemäße und zukunftsorientierte Lebensform. Die Quartiersentwicklung sehe ich in zehn Jahren genossenschaftlich getragen und weit verbreitet. Ich bin Teil der Jury, weil ich finde, dass die genannten Inhalte ehrenamtliches Engagement verdient haben.

Im Mittelpunkt der jeweiligen Kategorien standen spezifische Fragestellungen zu unterschiedlichen Themenbereichen, wie zum einen beispielsweise die Qualität und Übertragbarkeit des Konzeptes, zum anderen aber auch die Regionalität sowie die wirtschaftliche Tragfähigkeit. Ebenfalls wurde die Beteiligung und Zusammenarbeit mit der Bevölkerung vor Ort sowie das innovative Potenzial der einzelnen Bewerber bewertet:

**JURY-MITGLIED #2****Dr. Joachim Drumm**

- **Institution:** Diözese Rottenburg-Stuttgart
- **Aktuelle Position:** Leiter der Hauptabteilung „Kirche und Gesellschaft“
- **Kernkompetenzen:** Konzeption und kreative Lösungen, Organisationsentwicklung, Projektmanagement, Führung und Leitung, Budgetverantwortung
- **Interessen:** Soziokulturelle Entwicklung und deren Deutung, Religion, Kultur, Kunst, Musik, Literatur
- **Meine Statements:** Unter Quartiersentwicklung verstehe ich die partizipative Entwicklung guter Lebensbedingungen und hoher Lebensqualität für die Menschen vor Ort. Die Quartiersentwicklung sehe ich in zehn Jahren in hohem Maße genossenschaftlich getragen. Ich bin Teil der Jury, weil ich mir wünsche, dass gute Modelle Schule machen.

**JURY-MITGLIED #3****Gisela Erler**

- **Institution:** Landesregierung Baden-Württemberg
- **Aktuelle Position:** Ehemalige Staatsrätin Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung
- **Kernkompetenzen:** Menschen motivieren, Teambildung, unterschiedliche Meinungen zusammenbringen
- **Interessen:** Internationale Politik, Europäische Geschichte und Kolonialismus, Weinregionen kennenlernen
- **Meine Statements:** Unter Quartiersentwicklung verstehe ich die Möglichkeiten, dass Menschen aller Generationen und sozialer Schichten sich vor Ort in einer aktiven Infrastruktur einbringen können. Die Quartiersentwicklung sehe ich in zehn Jahren hoffentlich weiter fortgeschritten, bei der Verkehrswende und guten Begegnungsmöglichkeiten mit ausreichendem Grün. Ich bin Teil der Jury, weil mich seit meiner Jugend in Wohngemeinschaften die Frage nach flexiblen Wohnmodellen und Eigentumsformen sehr bewegt, gerade für junge Familien und Senioren. Dabei können Genossenschaften eine wichtige Rolle spielen.



JURY-MITGLIED #4

Anja Feyhl

- **Institution:** Gemeinsames kommunales Kompetenzzentrum Quartiersentwicklung Gemeindenetzwerk BE in Trägerschaft des Gemeindetags Baden-Württemberg; Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart
- **Aktuelle Position:** Fachberaterin Quartier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Begleitung von Entwicklungsprozessen und Projekten
- **Kernkompetenzen:** Beratung, Prozessbegleitung, Projektmanagement, Fördermittelakquise, Partizipation, Quartiersmanagement, Moderation
- **Interessen:** Vielfältig und bunt, über sich selbst lachen, Menschen immer wertschätzen und annehmen wie sie sind
- **Meine Statements:** Unter Quartiersentwicklung verstehe ich die zukünftigen Herausforderungen in Städten, Gemeinden, Landkreisen, mithilfe einer generationenübergreifenden, inklusiven Quartiersentwicklung so zu bewältigen, dass in 10 Jahren eine möglichst hohe Teilhabe und Lebensqualität geboten wird. Ich bin Teil der Jury, weil Kooperation und Vernetzung ein wichtiger Bestandteil der Quartiersarbeit ist.



JURY-MITGLIED #5

Prof. Dr. Christine Hannemann

- **Institution:** Universität Stuttgart
- **Aktuelle Position:** Prof. an der Universität Stuttgart, Leiterin des Fachgebiets Architektur- und Wohnsoziologie



JURY-MITGLIED #6

Thaddäus Kunzmann

- **Institution:** Land Baden-Württemberg
- **Aktuelle Position:** Ehemaliger Demografiebeauftragter des Landes Baden-Württemberg
- **Meine Statements:** Unter Quartiersentwicklung verstehe ich das Zusammenführen von Menschen und den Aufbau von nachbarschaftlichen Verbindungen zur gegenseitigen Unterstützung. Die Quartiersentwicklung sehe ich in zehn Jahren als ganz normal an. Familiäre Bindungen lösen sich. Die Nachbarschaft wird umso wichtiger. Ich bin Teil der Jury, weil ich Genossenschaften für geborene Partner in der Quartiersentwicklung halte, um Menschen zusammenzuführen und wirtschaftliche Risiken zu teilen.



JURY-MITGLIED #7

Markus Müller

- **Institution:** Architektenkammer Baden-Württemberg
- **Aktuelle Position:** Präsident der Architektenkammer
- **Kernkompetenzen:** Planung von Quartierskonzepten, Wohnanlagen und Strategien der Implementierung von klimaneutralen Gebäudekonzepten
- **Interessen:** Findet eine Gesellschaft Formen des nachbarschaftlichen Zusammenlebens?
- **Meine Statements:** Die Quartiersentwicklung sehe ich in zehn Jahren als anerkannte „Regel der professionellen Stadtplanung“, die die städtebauliche, architektonische Frage mit den Erkenntnissen der Soziologie und Gemeinwesenorientierung verbindet. Unter Quartiersentwicklung verstehe ich die Herausforderung, Wohnung und Leben angenehm, großzügig und menschlich zu gestalten und zugleich bezahlbar, ressourceneffizient, klimaneutral und „schön“. Ich bin Teil der Jury, weil ich die Idee der Genossenschaftlichkeit für eine sehr vielversprechende Form der gesellschaftlichen Organisation von Innovationsprozessen halte.



Meilensteine

1

Startschuss: 01.04.2020

Start des Förderprojekts „Genossenschaftlich getragene Quartiersentwicklung“ vom BWGV mit Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration, finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat. Projekte und Initiativen im Südwesten hatten die Möglichkeit, gemeinsam ihr Quartier zu gestalten und dabei professionell unterstützt zu werden. Der Start des Projektes wurde durch einen Wettbewerb geprägt, aus dem alle Erfolg versprechenden fünfzehn Initiativen als Sieger hervorgingen. Vier der teilnehmenden Initiativen wurden besonders prämiert und erhielten – neben den allen Teilnehmern zur Verfügung stehenden umfangreichen Betreuungs- und Veranstaltungsangeboten – eine individuelle Begleitung bis zur genossenschaftlichen Gründung sowie die Realisierung einer eigenen Projekthomepage.

2

Eröffnung der Bewerbungsphase und Angebot zur kostenlosen Erstberatung am 09.06.2020

Nach den ersten Informationen über das Projekt gab es direkt zahlreiche Rückfragen, spannende Ideen und konkrete Konzepte. Die interessierten Initiativen erhielten erste Hinweise zum Projekt und zu den Grundlagen einer Genossenschaftsgründung.

3

Vier digitale Roadshows (17./24./31.08. und 10.09.2020)

Die Online-Auftaktveranstaltung der vierwöchigen Veranstaltungsreihe wurde durch Landessozialminister Manfred Lucha und den Präsidenten des BWGV, Herrn Dr. Roman Glaser, begleitet. Spannende Interviews ermöglichten Einblicke in Fachwelt und Praxis.

4

Beratungs- und Vernetzungsangebote

Nach den erfolgreichen Roadshows wurde im Oktober und November mit den Mini-Roadshows der Wunsch aufgegriffen, die Partner des Projektes, als Experten unterschiedlichster Fachrichtungen rund um das Thema Quartiersentwicklung, noch stärker in den Fokus zu rücken. Parallel dazu wurden die Beratungsinselformate eingeführt, in deren Rahmen die Sprechstunden der Partner für die interessierten Initiativen angeboten wurden. Das Beratungs- und Fortbildungsangebot wurde durch eine Vielzahl von Online-Seminaren verschiedener Experten ergänzt. Hierbei handelte es sich sowohl um Mitarbeiter des BWGV als auch um externe Referenten. Um die Vernetzung der teilnehmenden Initiativen zu fördern, wurden zudem Stammtische eingeführt. Aufgrund der pandemischen Lage fanden diese online statt und dienten dazu, den Austausch zum aktuellen Projektstand, Herausforderungen, Lösungsmöglichkeiten und erzielte Erfolge zu unterstützen.



5

Koordinierung und Partizipation über die Projektplattform

Auf der Plattform hatten die Initiativen die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu vernetzen und voneinander zu lernen. Interessierte konnten sich über die Projekte informieren und selbst aktiv werden.

6

Initiierung der wöchentlichen Mittagspause im Quartier

Ab dem 24.11.2020 profitierten die Initiativen von einem wöchentlichen Input zu einem bestimmten Thema im Rahmen der „Mittagspause im Quartier“. Im Anschluss an die Impulse von Experten und Partnern konnten Fragen gestellt sowie Anmerkungen und Erfahrungen geteilt werden.

7

Barcamps (09.07.2021/12.11.2021/24.05.2022)

Als Vernetzungstreffen inklusive fachlicher Impulse wurden drei Barcamps angeboten. Die Teilnehmer kamen im Rahmen dieses Veranstaltungsformates intensiv zu den unterschiedlichsten Themen ins Gespräch. Das Programm war geprägt von inhaltlich vielfältigen Sessions, bei denen sich nach einem Impuls aus Theorie und Praxis alle Beteiligten aktiv in die anschließende Diskussion einbringen konnten.

9

Abschlussveranstaltung am 28.07.2022

Feierliches Event zum Ende des Projektes veranstaltet vom BWGV gemeinsam mit dem Sozialministerium. Unter den Gästen waren neben Minister Lucha auch Mitglieder der Initiativen, der Jury und der Partner sowie viele Quartiersinteressierte.

8

Wettbewerbsprämierung am 14.06.2021

Alle 15 Initiativen, die sich mit ihren Projekten beworben hatten, wurden am Ende geehrt und als Sieger bezeichnet, da sie alle aussichtsreiche Konzepte präsentierten. Die weitere Betreuung durch den Verband und die Partner des Projektes konnte zugesagt werden. Vier Initiativen erhielten eine besondere Prämierung aufgrund ihrer besonders modellhaften und zukunftsweisenden Konzepte. Mit dieser Auszeichnung verbunden war die Auslobung einer besonders intensiven Begleitung und die Verfügbarkeit spezieller Dienstleistungen. Moderiert wurde die hybride Veranstaltung von Manuel Andrack, Gäste vor Ort waren der Präsident des BWGV, Dr. Roman Glaser und Ulrich Schmolz vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration.

„Die Genossenschaft gibt einem [...] auf der organisatorischen Ebene eine Art Ermöglichungsraum, wo wir auch noch Dinge auf einer ganz anderen Ebene weiterentwickeln können, über diese bauliche Hülle hinaus.“

Lukas Esper
Stadt Konstanz,
Stabsstelle Entwicklung Heimat Hafner
Roadshow | |



Leitfaden zur Etablierung einer Quartiersgenossenschaft



PHASE 1

Gründung

Zunächst ist es wichtig, die Bedarfe vor Ort im Blick zu haben und die entsprechend benötigte Anzahl an Mitgliedern (mindestens drei) für das Vorhaben zu begeistern. Zudem ist es – gerade bei Quartiersprojekten – entscheidend, Kontakt zu entsprechenden Experten und Partnern sowie der Kommune vor Ort aufzunehmen. Der verantwortliche, zur Prüfung berechnete Regionalverband sollte möglichst frühzeitig in die Überlegungen eingebunden werden, damit rechtliche Aspekte wie die Festlegung des Förderzwecks und die Gestaltung der Satzung gleich korrekt erarbeitet werden.

PHASE 2

Grundstück

Sofern der Bau oder die Nutzung von Immobilien von Bedeutung für die Umsetzung des Projektes ist, müssen ein geeigneter Standort, bzw. bei Umbau oder Miete eines Gebäudes ein geeignetes Objekt, gefunden werden. Im weiteren Verlauf sind Fragen nach der Anbindung an den ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten etc. zu analysieren.

PHASE 3

Finanzierung

Die betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit ist – neben den genossenschaftlichen Werten und Prinzipien – ebenfalls von großer Bedeutung für eine nachhaltige und zukunftssträchtige Etablierung und Umsetzung eines Projektes. Neben genossenschaftsspezifischen Finanzierungsoptionen wie den Mitgliedsanteilen bie-

„Die Leute haben wahnsinnig Lust, sich einzubringen und es ist so, dass sehr viel Engagement in den Leuten schlummert, und es manchmal nur ein ganz kleines bisschen braucht, um das zu wecken oder rauszukitzeln.“

Mara Roth
Vorstand GeQo eG München
Roadshow I

ten sich weitere Finanzierungsmöglichkeiten wie z. B. jährliche Mitgliedsbeiträge oder nachrangige Darlehen an. Hier kann es für Initiativen sinnvoll sein, in Erfahrung zu bringen, ob es z. B. Förderprogramme von Bund, Land und EU gibt. Darüber hinaus sollten Gespräche mit den Banken vor Ort geführt werden. Bei der Konsultation von Genossenschaftsbanken besteht zudem die Chance, über die rein finanzwirtschaftlichen Fragestellungen (Kreditvergabe etc.) hinaus eine genossenschaftliche Beratung zu erhalten. Gegebenenfalls kann auch eine Beteiligung der Bank am regionalen Quartiersprojekt angestrebt oder deren Immobilienengagement nutzbringend für das Projekt angefragt werden.



„Wir haben das Motto: Wir für Hier. Und ich sage mal, wenn es dem „Hier“ gut geht, geht’s auch dem „Wir“ gut.“

Dr. Michael Düpmann
Vorstandsmitglied VR Bank Rhein-Neckar
Roadshow I

PHASE 4

Verträge

Juristische Fragen und die Zuständigkeiten müssen zu Beginn ebenfalls geklärt werden, wie beispielsweise Fragen nach Investoren oder Gespräche mit der Gemeinde. Zu beachten sind auch hier bestimmte Voraussetzungen wie ggf. Vorgaben des Denkmalschutzes oder das Sicherstellen der Nachhaltigkeit.

PHASE 5

Architektur

Einen wichtigen Schritt stellt auch die Beauftragung eines Architektur- oder eines Projektplanungsbüros dar. Hierzu muss man sich auch Gedanken machen, wer der Bauherr sein wird oder der Projektplaner des geplanten Vorhabens. Auch müssen Fragen in Bezug auf die Barrierefreiheit, den ökologischen Fußabdruck und anderes mehr beachtet werden.

PHASE 6

Bauphase

In der Bauphase, sofern der Bau einer Immobilie Bestandteil der genossenschaftlichen Unternehmung ist, steht die Errichtung des Gebäudes nach den vorher beschlossenen baulichen Vorgaben im Fokus. Auch die Kostenkontrolle sollte hierbei stets im Blick behalten werden.

PHASE 7

Bewohner finden und Einzug

Ist die Genossenschaft gegründet und ggf. die Bauphase abgeschlossen, muss das Quartier mit Leben gefüllt werden. Diesbezüglich ist es wichtig, Überlegungen bezüglich der gewünschten Mitglieder anzustellen: Welche Zielgruppe möchte man beteiligen, wie kann man möglichst viele unterschiedliche Gruppen aktiv in das Quartiersprojekt integrieren. Auf längere Sicht zeigt sich dann unter Umständen auch, um welche weiteren Dienstleistungen das Projekt noch erweitert werden könnte.



Best-Practice-Videos

Die im Rahmen des Projekts produzierten Videos dienen dazu, einzelne Projekte, Genossenschaften und Beispiele zum Thema Quartiersentwicklung vorzustellen. Über verschiedene Social-Media-Kanäle wird anhand der Videos die genossenschaftliche Vielfalt gezeigt und der Bekanntheitsgrad gesteigert. Wir stellen Projekte vor, deren Weg zur Genossenschaft und als Genossenschaft selbst als Vorbild für andere dienen und Identifikation schaffen können. Die folgenden sechs Projekte zeigen die Vielfalt der genossenschaftlich getragenen Quartiersentwicklung.

Lichtenstern Wohnkonzepte am Neckarbogen eG in Heilbronn



QR-Code scannen
und Video anschauen

Das inklusive Projekt Lichtenstern Wohnkonzepte am Neckarbogen eG entstand im neuen Stadtquartier Neckarbogen in Heilbronn im Rahmen der Bundesgartenschau 2019. Im modernen Neubau befindet sich eine Wohnmöglichkeit für behinderte Menschen, eine Tagespflege für pflegebedürftige Menschen, ein Café

und ein Waschsalon. Das inklusive Café Samocca, in welchem Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten, bereitet nicht nur kulinarische Freude, sondern dient dem Quartier auch als sozialer Treffpunkt. Das Wohn- und Betreuungsprojekt stärkt das Miteinander im neuen Stadtquartier, verbessert die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen, bringt sich aktiv in das Leben ein und trägt so zur Attraktivität des Stadtviertels bei. Betrieben werden die Angebote von der Evangelischen Stiftung Lichtenstern. Die Lichtenstern Wohnkonzepte am Neckarbogen eG wurde unter anderem von der Evangelischen Stiftung Lichtenstern, der Volksbank Sulmtal eG, der Volksbank Heilbronn und Kruck + Partner Wohnbau und Projektentwicklung GmbH & Co. gegründet. Die enge Kooperation zwischen der Evangelischen Stiftung Lichtenstern und der Genossenschaft begünstigt den inklusiven Ansatz des genossenschaftlichen Prinzips „ein Mensch eine Stimme“.

HonMed eG – das Notarznetzwerk



QR-Code scannen
und Video anschauen

Der Fachkräftemangel an Hausärzten, insbesondere in den ländlichen Räumen, ist bekannt. Auch im Bereich der Einsatzkräfte für die Notfallversorgung fehlt es an Personal, nicht nur in den ländlichen Regionen, sondern auch in den Städten. Deshalb haben sich selbstständig tätige



Ärztinnen und Ärzte in der HonMed eG zusammengeschlossen. Die Genossenschaft HonMed eG organisiert die Besetzung von Notarzt-einsatzfahrzeugen mit Notärztinnen und Notärzten und trägt so dazu bei, den Mangel an Fachkräften zu kompensieren. Um die Bürokratie und die Dienstesätze der Notärztinnen und Notärzte zu vereinfachen, hat die HonMed eG eine innovative Idee umgesetzt und eine App entwickelt: den Blaulichtplaner. Damit lassen sich schnell und einfach die Dienste besetzen. Mit Hilfe des Blaulichtplaners können nun landkreisübergreifend auf unkompliziertem Wege Einsätze koordiniert und Bereitschaftsdienste übernommen werden. Für die haupt- und nebenberuflichen Notärztinnen und Notärzte steigt die Bereitschaft, Einsätze zu übernehmen, damit enorm.

Allgäuer Genussmanufaktur eG in Leutkirch



QR-Code scannen und Video anschauen

Ein altes Brauereigebäude in Leutkirch wird 2018 zu neuem Leben erweckt. Die Allgäuer Genussmanufaktur eG gründet sich, um dem alten Gebäude neues Leben einzuhauchen. Viele Genossinnen und Genossen und ehrenamtliche Interessenten vor Ort packen mit an, investieren nicht nur ihre Anteile in die neue Genossenschaft, sondern auch ihr Herzblut und ihre handwerkliche Expertise. Handwerk, Genuss- und Kunsthandwerk wird in dem neuen Gebäude vereint. Die ehemalige Brauerei wird

als Bürger- und Heimatprojekt gestaltet. Nach vielen Jahrzehnten Leerstand bekommt der kleine Ort Urlaub wieder einen Bäcker, einen Dorfladen und ein Café. Auch für die Handwerker ist es attraktiv, sich als Genossenschaft zusammenzuschließen und nicht alleine einen Betrieb zu bewirtschaften. Denn zusammen kann man sich gegenseitig Halt geben, sich austauschen und unterstützen. Die Genussmanufaktur eG besteht u. a. aus einem Dorfladen, einer Bäckerei, dem Mutmachercafé, einer Gemüsemühle, einer Brauerei und einer Käseerei einerseits und andererseits aus Töpferei, Weberei, Goldschmiede und vielen anderen kunsthandwerklichen Kleinbetrieben. Die Genussmanufaktur bietet sowohl den Handwerkern als auch den Kunsthandwerkern vor Ort die Möglichkeit, ihr Handwerk auszuüben, die Produkte zu verkaufen und somit einen Mehrwert für die Region und deren Bürger zu schaffen.

GeQo eG-Genossenschaft für Quartiersorganisation, Prinz Eugen Park in München



QR-Code scannen und Video anschauen

Die GeQo eG ist eine Dienstleistungsgenossenschaft, die bei der Quartiersentwicklung des Quartiers Prinz Eugen Park in München von Anfang an dabei war. Unter dem Motto „aus dem Quartier für das Quartier“ versteht sich die GeQo eG als Genossenschaft für Quartiersmanagement und Vernetzungsorganisation und

bietet den Bewohnern eine hohe Beteiligung am Quartiersleben. Die GeQo eG kümmert sich um die Vernetzung, Verwaltung und Vermittlung. Als ehemalige Kaserne bietet das Quartier vielfältige Angebote: neben Gewerbe- und Dienstleistungsflächen am Quartiersplatz (ortsnaher Versorgung), Ärzte- und Gesundheitsdienstleistungen, Kindergärten und zwei Schulen, einen Bürger- und Kulturtreff, Gemeinschaftsräume und Mobilitätsangebote. Das Quartierscafé bietet eine gute Möglichkeit zum Austausch und Zusammenkommen, Leihfahrräder tragen zur Mobilität im Quartier bei.

Bad Boll Dorfladen eG und Quartiersmanagement



QR-Code scannen und Video anschauen

Der genossenschaftlich geführte Dorfladen in Bad Boll stellt nicht nur die Nahversorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs sicher, er ist als sozialer Treffpunkt auch der Ort, an dem die Verknüpfung zwischen dem Dorfleben und dem Quartiersmanagement stattfindet. Die Dorfladen-Genossenschaft belebt die Dorfmitte, erhält die Infrastruktur und stärkt die Region. Darüber hinaus entstehen mit dem Dorfladen weitere Synergien für die Daseinsvorsorge und Kooperationen vor Ort. Die Quartiersmanagerin ist als Kümmerin und Vernetzerin direkt vor Ort und kann die Bedarfe der Leute im Dorf gut aufnehmen, Kontakte knüpfen und so Angebote, die das soziale Miteinander stärken, umsetzen.



bolando eG und Kulturverein in Bollschweil



QR-Code scannen und Video anschauen

Die Dorfgaststätte bolando ist das erste, genossenschaftlich geführte Dorfgasthaus in Deutschland und bringt Gastronomie und Kultur in die Schwarzwaldgemeinde Bollschweil. Das Gasthaus, einst ein sanierungsbedürftiges Gebäude, ist ein beliebter sozialer und kultureller Treffpunkt. Mit bolando wurde die Dorfmitte aus dem Dornröschenschlaf erweckt, die badi-sche Küche ist über den Ort hinweg bekannt, einmal pro Woche findet ein Markt statt. Ursprünglich begann das Projekt, das von vielen verschiedenen ehrenamtlich tätigen Akteuren initiiert wurde, mit einem Förderverein, der mit der Genossenschaftsgründung zum Kulturverein umbenannt wurde. Der Kulturverein belebt die Dorfmitte mit regelmäßig stattfindenden verschiedenen, kulturellen Veranstaltungen.



Teilnehmer der Roadshows

Roadshow I

17. August 2020 · GENO-Haus

„Ganzheitliche Quartiersentwicklung –
Was können Genossenschaften beitragen?“

Manuel Andrack Redakteur, Moderator, Autor/Tour zu Genossenschaften
aus Anlass des Raiffeisen-Jahrs 2018

Manfred Lucha MdL Minister für Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg

EXPERTEN

Dr. Michael Düpmann Vorstandsmitglied, VR Bank Rhein-Neckar

Sybille Leiß Vorstandsvorsitzende,
Lichtenstern Wohnkonzepte am Neckarbogen eG

Christian Skrodzki Vorstandsmitglied, Allgäuer Genussmanufaktur eG

PARTNER

Katrin Ballandies Sprecherin, Landesarbeitsgemeinschaft der
Mehrgenerationenhäuser in Baden-Württemberg

Prof. Dipl.-Ing. Susanne Dürr Vizepräsidentin, Architektenkammer Baden-Württemberg

Ingrid Engelhart Geschäftsführende Vorsitzende, Studiengesellschaft für
Projekte zur Erneuerung der Strukturen (SPES e. V.)

BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND

Dr. Roman Glaser Präsident und Vorstandsvorsitzender,
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Fabian Reger Ehemaliger Fachgebietskoordinator und Projektleiter,
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Anja Roth Leiterin Interessenvertretung,
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Roadshow II

24. August 2020 · GENO-Haus

„Dienstleistungs-/Dachgenossenschaften – gemeinsam mehr erreichen“

Manuel Andrack Redakteur, Moderator, Autor/Tour zu Genossenschaften
aus Anlass des Raiffeisen-Jahrs 2018

Monika van Beek Ehemalige Verbandsdirektorin, BWGV

EXPERTEN

Casimir Bumiller Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Bolando eG

Anita Gaiser Projektmanagement, teilAuto Neckar-Alb eG

Lukas Esper Stadtplaner und Projektleiter, Stadt Konstanz,
Stabsstelle Entwicklung Heimat Hafner

Mara Roth Vorstand, Genossenschaft für Quartiersentwicklung
(GeQo) eG München

Martin Schröpel Beauftragter für Bürgerbeteiligung und
Bürgerschaftliches Engagement, Stadt Konstanz

Willi Sutter Vorstand, Bogenständig eG und Geschäftsführer
Planungsbüro Sutter³ GmbH & Co. KG

PARTNER

Dr. Stephan Anders Abteilungsleiter, DGNB Zertifizierung,
Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e. V.)

Philipp Hilsenbek Geschäftsbereichsleiter, Standortpolitik,
IHK Schwarzwald-Baar

Prof. Dr. Thomas Klie Professor für Rechts- und Verwaltungswissenschaften,
Gerontologie; Leitung Forschungsinstitute: Zentrum für
zivilgesellschaftliche Entwicklung



Teilnehmer der Roadshows

Dr. Annika Reifschneider	Fachgebietskordinatorin Genossenschaftswesen, Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Lisa Weis	Stellvertretende Geschäftsführerin, Allianz für Beteiligung

Roadshow III

31. August 2020 · GENO-Haus

„Wesentliche Bestandteile eines Quartiers – Betreuung, Inklusion und Pflege“

Manuel Andrack	Redakteur, Moderator, Autor /Tour zu Genossenschaften aus Anlass des Raiffeisen-Jahrs 2018
Monika van Beek	Ehemalige Verbandsdirektorin, Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

EXPERTEN

Dr. Martin Felger	Geschäftsführer, MVZ Calw eG
Thomas Häcker	Vorstandsmitglied, Energiegenossenschaft Gussenstadt eG
Jobst Kraus	Vorstand, Bad Boller Dorfladen Genossenschaft eG

PARTNER

Stephanie Aeffner	Ehemalige Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Christiane Biber	Ansprechpartnerin, Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen (FaWo)
Prof. Dr. Reiner Doluschitz	Ehemaliger Leiter der Forschungsstelle für Genossenschaftswesen, Universität Hohenheim
Dr. Michael Roth	Abteilungsleiter Ware und Dienstleistungen, Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Anja Schwarz	Geschäftsführerin, Landesseniorenrat Baden-Württemberg e. V.



Roadshow IV

10. September 2020 · GENO-Haus

„Ganzheitliche Quartiersentwicklung – Chancen und Ausblick“

Manuel Andrack	Redakteur, Moderator, Autor /Tour zu Genossenschaften aus Anlass des Raiffeisen-Jahrs 2018
Dr. Roman Glaser	Präsident und Vorstandsvorsitzender, Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
Bärbl Mielich	Staatssekretärin a. D.

EXPERTEN

Bruno Gebhart	Inhaber, Genossenschaftsladen im Löwen eG (Tübingen)
Dr. Andreas Graf von Luckner	Vorstand, Genossenschaftliches Ärztehaus Stadt Tengen eG
Christian Strunz	Initiator und Vorstandsmitglied, HonMed eG

PARTNER

Rosemarie Daumüller	Geschäftsführung, Landesfamilienrat Baden-Württemberg
Anja Feyhl	Fachberatung Quartiersentwicklung, Gemeindenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
Karin Schmeh-Silbe	Ehemalige Mitarbeiterin, K-Punkt Ländliche Entwicklung

Teilnehmer der Mini-Roadshows I–IV

(27./29./30.10.2020 und 18.11.2020)

MINI-ROADSHOW I AM 27.10.2020

Prof. Dr. Thomas Klie	Professor für Rechts- und Verwaltungswissenschaften, Gerontologie; Leitung Forschungsinstitute: Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung
Monica Settele	Mitarbeiterin, K-Punkt Ländliche Entwicklung



MINI-ROADSHOW II AM 29.10.2020

Stephanie Aeffner	Ehemalige Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen
Dr. Stephan Anders	Abteilungsleiter, DGNB Zertifizierung, Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e. V.)
Rosemarie Daumüller	Geschäftsführung, Landesfamilienrat Baden-Württemberg

MINI-ROADSHOW III AM 30.10.2020

Christine Biber	Ansprechpartnerin, Fachstelle ambulant unterstützte Wohnformen (FaWo)
Prof. Dipl. Ing. Susanne Dürr	Vizepräsidentin, Architektenkammer Baden-Württemberg
Ingrid Engelhart	Geschäftsführende Vorsitzende, Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen (SPES e. V.)

MINI-ROADSHOW IV AM 18.11.2020

Anja Feyhl	Fachberatung Quartiersentwicklung, Gemeinденetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
Dr. Miriam Freudenberger	Geschäftsführerin, Allianz für Beteiligung
Philipp Hilsenbek	Geschäftsbereichsleiter, Standortpolitik, IHK Schwarzwald-Baar
Lisa Weis	Stellvertretende Geschäftsführerin, Allianz für Beteiligung

Ansprechpartner

Allgemeine Informationen zu den einzelnen Themenbereichen

Anja Roth

Leiterin Interessenvertretung
Telefon 0711 22213-2725
anja.roth@bwgv-info.de

Dr. Annika Reifschneider

Fachgebietskordinatorin Genossenschaftswesen/
Stabsstelle Interessenvertretung
Telefon 0711 22213-2503
annika.reifschneider@bwgv-info.de

Bettina Meier-Augenstein

Fachgebietskordinatorin Politik/
Stabsstelle Interessenvertretung
Telefon 0711 22213-1428
bettina.meier-augenstein@bwgv-info.de

Fragen rund um Neugründungen von Genossenschaften

Dr. Michael Roth

Teamleiter Genossenschaftsservice
MitgliederCenter
Telefon 0711 22213-1422
michael.roth@bwgv-info.de

Herausgeber

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
quartiersentwicklung@bwgv-info.de
www.wir-leben-genossenschaft.de

Weitere Informationen

Homepage „Genossenschaftlich getragene Quartiersentwicklung“
<https://bit.ly/3x7o6NZ>

Quartiers-Newsletter (anlassbezogene Informationen zu den Highlights im Projekt)
<https://bit.ly/3x4qgOy>

Newsletter: BWGV aktuell

<https://www.wir-leben-genossenschaft.de/newsletter/>

Newsletter Energie

<https://www.wir-leben-genossenschaft.de/de/energiegenossenschaften-45.htm>

Facebook | LinkedIn | Twitter | Instagram

genobawue

bwgv

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.

